

# Energiewichtel im Kindergarten

Zwei Kindergärten zeigen schon ganz Kleinen, wie man mit Energie sinnvoll umgeht.

**Innsbruck** – Bevor sich die Kinder im Bewegungskindergarten Sistrans in die Osterferien verabschieden, ist für sie nur eines wichtig: „Wie schaut es mit unserem Sonnenexperiment aus?“ Gemeinsam mit Kindergartenpädagogin Iris Fock haben sie vier Becher mit Kresse bepflanzt: Einer steht in der prallen Sonne, ein anderer ist zugedeckt, einer enthält Watte statt Erde. Alle drei werden gut gegossen. Ein Pflänzchen wird hingegen gar nicht

gegossen. Nun sind die Kinder gespannt, wo die Kresse am besten wächst. Die Kinder in Rinn und Sistrans gehen wahnsinnig gerne in den Kindergarten. Die Kindergartenpädagoginnen seien nett und das Wichtelprojekt mache unglaublich großen Spaß, so die Kinder. Das Wichtelprojekt, von dem sie erzählen, ist ein Pilotprojekt, das gerade in den zwei Tiroler Kindergärten getestet wird. Die Idee dahinter: Schon die ganz Kleinen auf spielerische Art und Weise mit dem Thema erneuerbare Ressourcen in Kontakt zu bringen. Sie sollen mit allen Sinnen erleben, welche Energieschätze unser Land zu bieten hat und durch kleine Experimente spielerisch lernen: „Unser gesamtes Leben ist darauf ausgerichtet, Energie zu verbrauchen. Den Kindern soll bewusst gemacht werden, in welchen Lebensbereichen wir Energie benötigen und wie Energie gespart werden kann“, so die Pro-



Fleißige Helfer beim Energieprojekt im Kindergarten Sistrans: Amelie und Sophie.

Foto: Energie Tirol

jektkoordinatorin Ulrike Umshaus von Energie Tirol.

Für die Kindergärten gibt es begleitend dazu Unterlagen. Gegliedert nach den Jahreszeiten. „Im Herbst wirbelt der Wind die Blätter auf, im Winter sorgt heimisches Holz für Wärme, im Früh-

ling tanken wir Energie mit den ersten Sonnenstrahlen und im Sommer bringt das Wasser willkommene Abkühlung“, erklärt Barbara Eberl, die Leiterin des Kindergartens Rinn. „Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir zum Beispiel, wie es wäre, in einem Land

zu leben, in dem sehr viel Sonne scheint und wenig Regen fällt. Wir erklären den Kindern, welche Auswirkungen ein solch extremes Klima auf die Natur und die Menschen hat und wie es sich auf Armut und Hunger auswirkt“, beschreibt Iris Fock ein Beispiel aus dem Wichtelprojekt. Der kleine Philipp erzählt uns ganz euphorisch von seiner großen Verantwortung, immer, das Licht auszuschalten, wenn die Gruppe aus dem Raum geht. Das spare Energie. Momentan ist das Projekt in der Testphase. Andere Kindergärten sollen folgen. Interessierte Kindergärten können sich bei Energie Tirol melden. (TT)

TIPP



SO LEBST DU  
TIROL 2050

Kleine fühlen sich ganz groß, wenn sie dafür sorgen dürfen, dass keine unnötigen Lichter brennen.

WWW.TIROL2050.AT



## Tirol 2050 - eine neue Energie-Serie

**Klimapolitik.** Wöchentlich erscheinen an dieser Stelle in der *TT am Sonntag* Tiroler Beispiele in Sachen gut gemachter Energie- und Klimapolitik. Es sind Beiträge von einzelnen Menschen, aber auch von Firmen, die mit guten Ideen

im Sinne eines bewussten Mitwirkens umdenken. Für die Zukunft. Das Land Tirol hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 energieautonom zu sein. Wer sein Projekt vorstellen will, findet nähere Infos unter [www.tirol2050.at](http://www.tirol2050.at).



## Gastkommentar – von Walter Klier

### Kennen wir uns?

Wer schon sehr lange an ein und demselben Ort wohnt, kennt unterschiedlichste Leute, die einem dann und wann, sei es auf der Straße, bei Veranstaltungen oder der Ausübung des edlen Wintersports über den Weg laufen. Genauer gesagt, dass man sie kennen müsste, im Augenblick aber nicht erkennt. Damit haben viele Schwierigkei-

ten. Manche merken sich keine Namen, andere keine Gesichter. Ich merke weder Namen noch Gesichter – und ich merke mir nicht, mit wem ich per Du bin oder per Sie. Was, zusammen in die Schule sind wir gegangen? Nur Oberstufe, das zählt nicht so richtig, aber immerhin. Auf der Uni, im Seminar, bei Prof. D. über die Methoden der Literaturwissenschaft?

Das war im Herbst 1975, natürlich weiß ich das noch, aber an dieses Gesicht kann ich partout nicht erinnern. Es dämmert mir auch nichts. Wir waren im Wetterstein klettern? So Ende der 70er muss es gewesen sein? Oberreintalschrofen, Buhlpfeiler, ja sicher, weiß ich noch genau. Bloß der Vorname des Bergkameraden ist momentan nicht

verfügbar. Das ist alles furchtbar peinlich. Einen Schriftstellerkollegen, mit dem ich gut bekannt war, bemerkte ich nie, wenn wir uns auf der Straße begegneten. Als er sich bitter bei mir beklagte, warum ich mich ihm gegenüber so arrogant aufführe, entschuldigte ich mich des langen und breiten, doch muss ich wenig überzeugend geklungen haben, er

schaute mich weiter an, als hätte ich etwas gegen ihn. Er wird erst getröstet sein, wenn ich eines Morgens im Badezimmerspiegel einen sehe, der mir vague bekannt vorkommt.

Walter Klier, geboren 1955, lebt als Schriftsteller und Maler in Innsbruck.

gegenwart@aon.at

